



Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Wesel e.V.

# ***Tätigkeitsbericht 2021***

***Beratungsstelle für Paare und Familien***

*Innenwall 104  
47495 Rheinberg*



# Gliederung

<b>1</b>	<b><i>Vorbemerkung</i></b>	S. 3
<b>2</b>	<b><i>Personelle und räumliche Ausstattung</i></b>	S. 3
<b>3</b>	<b><i>Arbeit unter Corona Bedingungen</i></b>	S. 4
<b>4</b>	<b><i>Beratungsschwerpunkte gemäß §17 KJHG</i></b>	S. 6
4.1	Beratung in Fragen der Partnerschaft	S. 6
4.2	Familienmediation	S. 8
4.3	Beratung bei Trennung und Scheidung	S. 10
4.4	Präventives Gruppenangebot für Kinder getrennter Eltern	S. 11
<b>5</b>	<b><i>Statistische Angaben zum Arbeitsjahr 2021</i></b>	S. 13
5.1	Entwicklung der Fallzahlen	S. 13
5.2	Entwicklung der jährlichen Neuanmeldungen	S. 14
5.3	Jugendamtszugehörigkeit der Klient:innen	S. 15
5.4	Beratungsangebote	S. 16
5.4.1	Telefonberatung	S. 17
5.5	Alter der Erwachsenen und der Kinder	S. 19
5.6	Inanspruchnahme der Angebote durch Rheinberger Klient:innen	S. 21
5.6.1	Alter der Rheinberger Kinder	S. 22
5.7	Dauer der Ehen oder Partnerschaften	S. 24
<b>6</b>	<b><i>Vernetzung, Austausch, Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung</i></b>	S. 25
<b>7</b>	<b><i>Schlussbemerkung</i></b>	S. 27
<b>8</b>	<b><i>Anhang</i></b>	S. 29

# *Bericht 2021 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien*

## **1    *Vorbemerkung***

In der *Beratungsstelle für Paare und Familien* werden umfassend Beratungen in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung nach § 17, Absatz 1 und 2 des Sozialgesetzbuchs VIII angeboten.

Das Angebot richtet sich an einzelne Erwachsene, an verheiratete und unverheiratete Paare, an Jugendliche ab 14 Jahren und an Familien. Die Beratung erfolgt nach persönlicher oder telefonischer Anmeldung.

Seitdem die Stelle im Jahr 2001 personell und zeitlich erweitert werden konnte, arbeiten hier zwei Mitarbeiterinnen im Stundenumfang einer Vollzeitstelle, erweitert seit 2014 auf insgesamt 46 Wochenstunden. Entsprechende Sekretariatsressourcen werden durch den Kreisverband der AWO zur Verfügung gestellt. Für das Gruppenangebot für Kinder getrennter Eltern wird ergänzend zur hauptamtlichen Leitung eine fachlich versierte Honorarkraft eingestellt.

## **2    *Personelle und räumliche Ausstattung***

Die beiden Mitarbeiterinnen sind von ihrer Ausbildung Diplom Sozialwissenschaftlerin mit Zusatzausbildungen als Sozialtherapeutin, systemische Familien- und Paartherapeutin und systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin sowie Heilpraktikerin für Psychotherapie, Mediatorin (zertifiziert), psychologische Beraterin, Gestalttherapeutin, Erwachsenenbildnerin.

Die Mitarbeiterinnen verfügen über langjährige Erfahrungen auf ihrem Fachgebiet und nehmen regelmäßig an Supervisionen und Fortbildungen teil, um auch im Rahmen des Qualitätsmanagements die Qualität ihrer Arbeit zu sichern und zu verbessern.

Die AWO Beratungsstelle war seit ihrer Gründung vor über 20 Jahren in der Städtischen Begegnungsstätte Reichelsiedlung ansässig. Seit dem 22.10.2019 befindet sie sich in den Räumlichkeiten der „Alten Kellnerei“ Rheinberg, Innenwall 104. Die

Mitarbeiterinnen nutzen zwei Büroräume der ehemals städtischen Musikschule im 1. OG. Ein weiterer Raum steht für die Durchführung des Gruppenangebotes für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien, für die Dauer des Angebotes, zur Verfügung. Wir freuen uns sehr, die Räumlichkeiten in der alten ehrwürdigen Kellnerei nutzen zu dürfen, die auch 2021 die Beratungsarbeit in einer freundlichen, ruhigen Umgebung und einem sicheren Rahmen ermöglichten.

Ein herzliches Dankeschön an die Stadt Rheinberg!

### **3 Arbeit unter Corona Bedingungen**

Die Corona Pandemie forderte uns 2021 weiterhin heraus, das Beratungsangebot in einem geschützten Rahmen zu gewährleisten, sowie den Schutz der Mitarbeiterinnen soweit als möglich sicherzustellen.

Im Fachbereich „Beratung, Inklusion und Innovation“ des AWO KV Wesel, dem die Beratungsstelle angehört, wurde das Schutzmaßnahmen-Konzept entsprechend den Richtlinien des Kreisverbandes laufend angepasst und in der Beratungsstelle für Paare und Familien (BPF) konsequent umgesetzt. Die beschriebenen Maßnahmen, die sowohl von Klient:innen als auch Mitarbeiterinnen eingehalten werden müssen, beziehen sich auf Hygiene, Sicherheitsabstand und das Tragen von Mund-Nasen-Schutz-Masken. In der Einrichtung sind ebenso Spuckschutze und kontaktlose Thermometer vorhanden.

Es wurden Besucher:innen Listen geführt, die im Infektionsfall die Rückverfolgung ermöglichen sollten.

Während der Lockdown Bedingungen, die in der ersten Jahreshälfte 2021 teilweise herrschten, passte sich die Arbeit der BPF an die bundesweiten Schutzmaßnahmen an. Die Beratungsstelle wurde für den Besucher:innenverkehr geschlossen. Um den persönlichen Kontakt zu unseren Klient:innen aus vorherigen Kontakten zu gewährleisten, boten wir verstärkt Beratung per Telefon oder mithilfe von Teams an. Neu angemeldete Klient:innen nutzten ebenfalls diese Möglichkeiten.

Wie auch 2020 bevorzugten die Klient:innen aber persönliche Beratungen nach Ende des strengen Lockdowns. Zum einen erleichtert der unmittelbare Kontakt die Bearbeitung der sensiblen Beratungsthemen. Zum anderen benannten die Klient:innen auch die mangelnde Möglichkeit, sich im häuslichen Rahmen zurückzuziehen, als

Grund dafür, Termine vor Ort zu bevorzugen. Insbesondere war dies der Fall, wenn die Kinder aufgrund des Homeschoolings und aufgrund von Kontaktbeschränkungen sich meist zu Hause aufhielten und wenn die Wohnverhältnisse keine persönliche Privatsphäre zuließen.

Wir begleiteten die Familien aber dennoch durch Hinweise zur Alltagsstrukturierung und Entlastung in der herausfordernden Pandemiesituation. Die besonderen Erschwernisse, die in den familiären Beziehungen, in Eltern-Kind-Beziehungen und gerade auch in Trennungssituationen aus den Pandemiebedingungen entstanden, wurden in den Beratungen thematisiert und bearbeitet.

Wir unterstützten die hilfeschuchenden Paare und Familien bei Bedarf bei der Anbindung an weitere unterstützende Angebote wie Sozialberatung, anwaltliche Beratung und beim zuständigen Jugendamt.

Das Kindergruppenangebot konnte unter den Bedingungen der Pandemie und der damit zusammenhängenden Hürden 2021 nicht wie vor der Pandemie durchgeführt werden. Die Lockdowns verhinderten den Start von Kindergruppen. Kontaktbeschränkungen und Abstandsregeln ließen in den vorhandenen Räumlichkeiten nur Gruppen mit maximal 4 Kindern zu. Erkrankungswellen ließen befürchten, dass bei Absagen von 2 Kindern Termine abgesagt werden müssten, da die Gruppe erst ab einer Größe von 4 Kindern sinnvoll arbeitsfähig ist. Die Suche nach größeren Räumlichkeiten war erst im Herbst 2021 von Erfolg gekrönt, als die Inzidenzzahlen wieder stiegen, was neue Kontaktbeschränkungen zur Folge hatte. Die Notwendigkeit, den Starttermin seit Herbst 2021 immer wieder zu verschieben, bedingte eine Fluktuation auf der Warteliste.

Wie im Jahr 2020 führten wir die Beratungen 2021 ausnahmslos mit Maske durch. Dadurch fehlte ein Teil von Gesichtsausdruck und Mimik, die Signale in Bezug auf die emotionale, psychische Befindlichkeit der Klient:innen geben. Außerdem liefern mimische Reaktionen in der Kommunikation mit den Beraterinnen wichtige Hinweise für die Beratung. Die Klient:innen gut „im Blick“ zu behalten, bedeutet nun noch präziser nachzufragen und mehr auf andere Körpersignale und Reaktionen zu achten. Im Verlauf eines Beratungsgesprächs rückt aber das Masken-Tragen mehr in den Hintergrund und wird weniger hinderlich für die Herstellung eines guten Kontaktes und das Finden von Lösungen für die Anliegen. Das Lesen nonverbaler Signale beim Gegenüber trotz Maske war nach ein bis zwei Sitzungen außerdem bereits geübt und selbstverständlicher.

Die Zahl der Neuanmeldungen im Jahr 2021 blieben relativ gleich wie 2020, allerdings erhöhte sich die Anzahl der Beratungskontakte merklich, insbesondere nach dem Lockdown ab Frühjahr 2021. Ab dem vierten Quartal 2021 stieg die Zahl der Paare, die Trennungsberatung oder Mediation benötigten. Möglicherweise bedingte das unsichere Lebensgefühl, das mit der Pandemie einherging, ein Aushalten von Konflikten, die ansonsten Trennungen/Scheidungen, zur Folge gehabt hätten. Diese Konflikte traten aber, so unsere Hypothese, nach fast zwei Jahren und einer gewissen Gewöhnung an die unsichere Lebenswelt wieder in den Vordergrund.

Ratsuchende Paare, die unsere Beratungsstelle aufsuchten, waren auch 2021 überwiegend Eltern mit durchschnittlich 1-3 Kindern im Alter zwischen 1-15 Jahren.

#### **4 Beratungsschwerpunkte gemäß § 17 KJHG**

Gemäß § 17 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) haben Mütter und Väter im Rahmen der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung in Fragen der Partnerschaft, wenn sie für ein Kind oder eine:n Jugendliche:n zu sorgen haben.

Sowohl bei der Partnerschafts- als auch bei der Trennungs- und Scheidungsberatung liegt ein sehr umfassendes Verständnis des § 17 KJHG zugrunde. Einerseits soll der präventive Auftrag der Jugendhilfe erfüllt werden, andererseits sollen Eltern Unterstützung erfahren, wenn es darum geht, nach erfolgter Trennung und Scheidung weiterhin die gemeinsame elterliche Verantwortung wahrzunehmen. Entsprechend dieses gesetzlichen Auftrags sind die Angebotsschwerpunkte unserer Beratungsstelle gestaltet.

##### **4.1 Beratung in Fragen der Partnerschaft**

Die fachliche Beratung von Paaren orientiert sich am Grundverständnis der systemischen Theorie und Therapie. Die Haltung von Allparteilichkeit soll jedem:jeder Einzelnen gleichermaßen Verständnis und Unterstützung signalisieren, um damit die Grundlage für eine Zusammenarbeit zu schaffen, die es ermöglicht, neue Perspektiven und Lösungen für das Paar oder die Familie zu erarbeiten.

Systemische Beratung möchte die Ratsuchenden befähigen, selbst Lösungsansätze zu entwerfen, und sie bezieht dabei vorhandene Ressourcen des Einzelnen, des Familienkontexts und des sozialen Umfelds mit ein. Systemische Haltung in der Beratung

geht davon aus, dass die Ratsuchenden ihre Lösungen bereits in sich tragen. Diese gilt es in der Beratungsarbeit zu entdecken und für die Betroffenen nutzbar zu machen.

Die Anliegen der Paare, die Beratungsstelle aufsuchen, sind weit gefächert. Dabei kann es u.a. um Themen gehen wie:

- Außereheliche Beziehungen
- Liebesverlust bzw. Entfremdung
- Unverarbeitete Konflikte aus der Paargeschichte oder der Herkunftsfamilie
- Auseinandersetzungen auf der Elternebene, Umgang mit Alltagsbelastungen
- Sexualität
- Finanzielle Probleme
- Suchtproblematiken
- Chronische Erkrankungen eines Familienmitgliedes
- Physische und psychische Gewalterfahrung
- Kulturelle Unterschiedlichkeiten
- Verbesserung der Kommunikation und Kooperation

Eine aus der Vielzahl der Ehescheidungen begründete Familienform (siehe: *Tab. 1*) taucht als Patchwork oder „Stieffamilie“ (14 Fälle) in unserer Statistik auf. Hier werden oft Themen behandelt, die nicht vordergründig die Liebes- oder Partnerschaftsbeziehung berühren.

Im Fokus stehen hier die Themen:

- Finden und Erarbeiten neuer gemeinsamer Regeln für die Familie
- Abgrenzung von neuer Paarebene gegenüber der alten Eltern-Kinder-Ebene
- Suche nach der Rollenzugehörigkeit in diesem Familiensystem
- Eigene, neue Position als Stiefvater/-mutter finden und einnehmen
- Umgang mit bzw. Integration der leiblichen anderen Elternteile, welche außerhalb der neuen Familie leben
- Entdecken der Unterschiedlichkeit

Darüber hinaus gibt es beratungssuchende kinderlose Paare (3), die aufgrund von Beziehungsproblemen oder bei Trennung/Scheidung Unterstützung suchen.

Familienkonstellationen 2021	Anzahl der Fälle
Kernfamilien	58 (56)
„Patchwork“- oder Stieffamilien	14 (18)

**Table 1:** Art und Anzahl der Familienkonstellationen 2021 (in Klammern die Zahlen von 2020)

## 4.2 Familienmediation

Das spezielle Verfahren der Mediation (Vermittlung), das einen bewährten Weg zur außergerichtlichen Konfliktlösung bietet, hat sich seit Jahren als festes Angebot in der Beratungsstelle etabliert. Den rechtlichen Rahmen bildet das Mediationsgesetz von 2012, das Mediation als „(...) ein vertrauliches und strukturiertes Verfahren, bei dem Parteien mithilfe eines oder mehrerer Mediatoren freiwillig und eigenverantwortlich eine einvernehmliche Beilegung ihres Konflikts anstreben“, definiert; sowie die Zertifizierte-Mediatoren:innen-Ausbildungsverordnung von 2016.

Seit über 20 Jahren finden hier Paare, die sich einvernehmlich trennen oder die nach der Trennung/Scheidung auftretende Konflikte einvernehmlich lösen möchten, Unterstützung. Alle Beteiligten werden von der Mediatorin dazu ermutigt, ihre Wahrnehmung des Konflikts zu beschreiben und ihre Anliegen darzulegen (Prinzip der Allparteilichkeit). Davon ausgehend wird – etwa auf Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation – der Kommunikationsprozess strukturiert. Methoden zur Deeskalation, Versachlichung, Bedürfniswahrnehmung und kreativen Lösungsentwicklung werden eingeführt.

Das Ziel der Mediation ist, dass die Beteiligten selbstbestimmt Lösungen für ihre Konfliktthemen finden, die sie in der Folge mittragen können. Die Lösungssuche kann alle Trennungs- und Scheidungsfolgen umfassen. Es können sowohl langfristig tragende Übereinkünfte und Regeln festgelegt, als auch zeitlich begrenzte Regelungen für konkrete Situationen verhandelt werden. Ein Beispiel für ersteres wäre ein über längere Zeit gültiges Umgangsmodell, ein Beispiel für zweiteres die Gestaltung einer gemeinsamen/getrennten Feier des Kindergeburtstags.

In der Familienmediation geht es häufig darum, sich als Eltern zu Fragen, Anliegen und strittigen Themen zu einigen, die die gemeinsamen Kinder betreffen. Eine Aufgabe der Mediation ist hierbei, die beendete, durch Kommunikationsschwierigkeiten, Streit, Verletztheit, Misstrauen bestimmte Paarbeziehung in eine kooperative

Elternbeziehung zu begleiten, in der sich die Eltern weiterhin gemeinsam um die Belange der Kinder kümmern. Die Themen, zu denen Lösungen gesucht werden, sind vielfältig. Zum Beispiel geht es darum, funktionierende Umgangsregelungen zu finden, die für alle Beteiligten (Eltern und Kinder) gut tragbar und umsetzbar sind. Oder es geht darum, dass die hochstrittigen Eltern ihr Kommunikationsverhalten verbessern, um die Kinder in der ohnehin schmerzhaften Situation der Trennung ihrer Eltern nicht zusätzlich zu belasten. Mediation kann dazu beitragen, mit den Eltern einen Weg der Verständigung zu bauen und sie, soweit nötig, auf diesem Weg zu begleiten. Eltern, die sich nicht gegenseitig abwerten und die Kinder nicht in ihren Paarkonflikt verwickeln, entlasten die Kinder. Sie entlasten sie aus Loyalitätskonflikten, Schuldgefühlen und dem Gefühl, allein gelassen, nicht gehört, in der Not nicht wahrgenommen zu werden. Oft kommen Paare, die eskaliert streiten oder den Kontakt weitestgehend vermeiden, erst in der Mediationssitzung wieder miteinander ins Gespräch. Sie lernen und trainieren, sich friedlich zu verständigen. Ihre Kinder profitieren davon, dass das Modell der Gewaltfreien Kommunikation aus der Mediation von den Eltern in den Alltag übertragen wird.

Die Ergebnisse aus der Mediation können als Grundlage für eine „Elternvereinbarung über den zukünftigen Umgang mit den Kindern“ bei Gericht und Jugendamt dienen. Sie können auch als „private Vereinbarung“ zwischen den Beteiligten verwendet werden oder die Vorarbeit für einen „notariell beglaubigten Vertrag“ darstellen. Da Mediation keine juristische Beratung ersetzt, ist bei einigen Themen eine rechtliche Prüfung durch Beratungsanwälte notwendig.

In 2021 nahmen 12 Paare sowie ein Paar mit Mutter bzw. Schwiegermutter eine Mediation in Anspruch (Anzahl der Paare, nicht der Mediations-Sitzungen).

Die meisten Paare oder Familien nahmen drei bis acht Sitzungen in Anspruch.

Die Mediation wird – falls die Klient:innen oder eine:r von ihnen nicht in der Lage ist, im selben Raum mit dem:der anderen zu sein, als Pendelmediation durchgeführt, das heißt, die Mediatorin trifft sich abwechselnd mit den Klient:innen, nimmt deren Anliegen auf, vermittelt sie dem:der anderen und erarbeitet abwechselnd mit beiden Lösungsansätze, die dem:der anderen von der Mediatorin vorgetragen werden. 2021 wurde eine Mediation als Pendelmediation durchgeführt.

Weiter werden die Ersttermine mit getrennten Partner:innen in manchen Fällen zur Entlastung im Einzelsetting angeboten. Anschließend werden gemeinsame Mediations-Sitzungen gemacht.

### 4.3 Beratung bei Trennung und Scheidung

Ein zentrales Thema in der Einzelberatung und in der Beratung getrennter/geschiedener Eltern ist die Notwendigkeit, die gemeinsame Elternrolle von den Paar-Problemen und den damit verbundenen Verletzungen zu trennen. In Kurzform: Trennung als Paar, aber Kooperation als Eltern.

In der Beratungsstelle liegt der Fokus sowohl auf dem Bewusstwerden und Ändern dysfunktionaler Kommunikationsmuster und der Auseinandersetzung mit emotionalen Prozessen als auch auf der Entwicklung praktischer und alltagstauglicher Lösungen. Mit Hilfe von explorativen Übungen und Psychoedukation werden automatisierte Reaktions- und Verhaltensweisen verständlicher und bearbeitbar gemacht. Die Bearbeitung der Kommunikation und der emotionalen Prozesse geht meist mit der Erweiterung der gemeinsamen Arbeitsfähigkeit auf Elternebene einher. Die Trennungs- und Scheidungsberatung erfolgt auf den Grundlagen von psychosozialer Beratung, Themenzentrierter Interaktion, Gestalttherapie und systemischer Perspektiven. Die Klient:innen werden dahingehend unterstützt, in der schwierigen emotionalen Phase der Trennung ihre Ressourcen aktivieren zu können, nicht zuletzt, um weiterhin gut für ihre Kinder zu sorgen.

#### ***Einzelberatung bei/nach Trennung/Scheidung***

2021 haben 22 Frauen und 9 Männer eine Einzelberatung aufgrund von Trennung oder Scheidung in Anspruch genommen. Auch bei der Einzelberatung geht es um Fragen der gemeinsamen elterlichen Sorge im Zusammenhang mit den eigenen emotionalen Belastungen, Existenzsorgen und der Selbstorganisation in der neuen Lebenssituation. Die dabei entstehende psychische Entlastung, die gewonnenen Erkenntnisse und die Anregungen für neue Verhaltens- und Kommunikationsweisen schaffen Raum, um adäquat für die Kinder da sein zu können.

#### ***Beratung getrennter/geschiedener Eltern***

In der Beratung getrennter/geschiedener Eltern im Unterschied zur Mediation gibt die Berater:in fachliche Informationen und Impulse am Lösungsweg. Ein großer Teil der getrennten/geschiedenen Eltern sucht die Beratung mit folgenden Anliegen auf:

- Einen Überblick zu erhalten, was bei der Trennung/Scheidung zu bedenken ist, was nicht übersehen werden sollte und gütliche Lösungsansätze zu erarbeiten.
- Die Frage zu behandeln: Wie sagen wir es den Kindern? mit Hinblick auf das Kindeswohl.
- Kommunikationsmuster wahrnehmen und unterbrechen zu lernen, die der einvernehmlichen Lösungssuche im Wege stehen und neue Kommunikationsmuster auszuprobieren und zu etablieren.

Es geht also zum einen um das Erarbeiten einer Informationsgrundlage für gute Lösungen. Zum anderen geht es darum, Lösungswege für strittige Fragen anzudenken und gegebenenfalls zu beschließen, besonders im Hinblick auf eine gedeihliche Situation für die Kinder.

#### 4.4 Präventives Gruppenangebot für Kinder getrennter Eltern

Betroffene Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien sind stets besonderer Belastung ausgesetzt: Die natürlichen Ansprechpartner, ihre Eltern, sind oft mit ihren Paarproblemen so belastet, dass sie auf die Not- oder Hilfe-Signale der Kinder nicht mehr angemessen reagieren können.

*„Für ein kleines Kind ist die psychologische Aufgabe, eine Scheidung zu bewältigen, etwa damit vergleichbar, ein Zentnergewicht zu stemmen. All die radikalen und unvorhersehbaren Veränderungen – Verlust des Vaters oder der Mutter, Verlust von Zuhause und Freunden – belasten die noch unentwickelten kognitiven und emotionalen Fähigkeiten des Kindes bis zur absoluten Leistungsgrenze und manchmal auch darüber hinaus.“ (E. Mavis Hetherington u. John Kelly: „Scheidung: Die Perspektiven der Kinder“ Beltz Verlag 2003.)*

Aufgrund der sich häufenden Thematisierung von Erziehungsfragen und der Nachfrage nach Angeboten zur professionellen Unterstützung betroffener „Scheidungskinder“ wurde 2005 das Spektrum der Beratungsangebote um präventive Gruppenangebote für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien erweitert.

Die Grundlage dazu bildet ein von Prof. Dr. Wassilios Fthenakis entwickeltes „Präventives Gruppen-Interventionsprogramm für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien“. Prof. Fthenakis ist angesehener Erziehungswissenschaftler und ehemaliger Direktor des Instituts für Frühpädagogik in München. Eine ausführliche Beschreibung des Konzepts finden Sie im Anhang.

Seit Ende 2009 sind die Kinder-Gruppen ein festes, ergänzendes Angebot in der Beratungsstelle. Sie fügen sich hervorragend in das gesamte Spektrum ein und runden so das beraterische Konzept der Beratungsstelle ab.

In der Gruppenarbeit für Kinder getrennter Eltern sehen wir seit Jahren die bereits bekannten positiven Effekte:

- Den Kindern ermöglicht der Austausch, im geschützten Rahmen der Gruppe Gefühle zuzulassen, für die im Trennungs-Alltag kein Platz mehr ist.
- Sie können lernen, sich zu entspannen, aber auch, zu akzeptieren, dass die Trennung mit all ihren Folgen unumstößlich ist.
- Sie werden zu kleinen Expert:innen bei der Suche nach Unterstützung für einander und dem Finden von Strategien für die Lösung ihrer Probleme.
- Sie dürfen sich selbst und die anderen Kinder wieder liebenswert finden und gewinnen neue Freund:innen, die auch außerhalb der Gruppe Kontakte miteinander schließen.

Ihre Eltern berichten von Entspannung zu Hause in den beiden Familien, aber auch von neuen Forderungen ihrer Kinder nach Aufmerksamkeit und veränderter Gestaltung der Kontakte zum getrenntlebenden Elternteil.

Den Eltern selbst bietet sich durch die begleitende Elternarbeit die Möglichkeit, eigene Sicht- und Verhaltensweisen zu überprüfen und durch das Kennenlernen anderer Umgangsmodelle, neue Perspektiven zu entwickeln.

- Sie lernen, Trennung und Scheidung als Prozess zu verstehen, in dem beide Elternteile sehr unterschiedliche Sichtweisen und Bewertungen haben können.
- Sie beginnen damit, ihre Elternverantwortung von ihrem Paarkonflikt zu trennen, und bei Bedarf sind sie bereit, sich für ihre Kinder nach Beendigung der Gruppe als Eltern gemeinsam in die Beratung zu begeben.

Wenn Eltern im Trennungskonflikt sich nach Beendigung der Kindergruppe bereit erklären, ihren Streit beiseitezulegen und zu Gunsten ihrer Kinder gemeinsam in die Beratung zu kommen, erhalten sie dafür unseren Respekt und unsere Wertschätzung. Wir unterstützen Eltern dabei, trotz der Konflikte als Paar, den Blick wieder mehr auf die Kinder zu richten, um deren Bedürfnisse und Befindlichkeiten in dieser für sie unsicheren Zeit wahrzunehmen. Ihre Kinder fassen oft den Mut, ihren Eltern zu sagen, wie es ihnen im Trennungsprozess ergangen ist, wie sie ihre Eltern erleben und was sie sich von ihnen wünschen.

Es kommt immer wieder vor, dass sich einzelne Kinder und Jugendliche nicht auf die Teilnahme an einer Gruppe einlassen wollen, oder dass das Gruppenprogramm kein geeignetes Angebot der Unterstützung darstellt.

In diesen Fällen nutzen wir unsere langjährigen Erfahrungen aus der pädagogischen und therapeutischen Arbeit in den Kindergruppen auch für die Einzelberatung von Kindern und Jugendlichen.

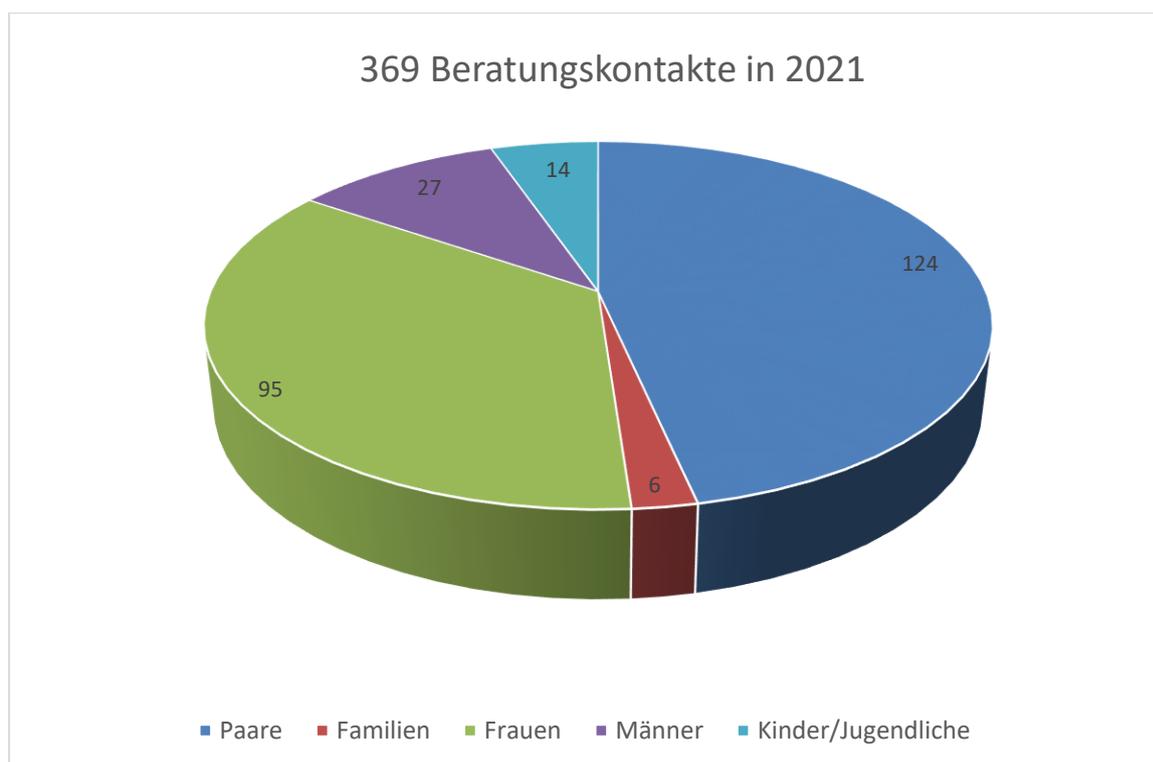
## ***5. Statistische Angaben zum Arbeitsjahr 2021***

Im Folgenden wird der Verlauf des Arbeitsjahres 2021 anhand ausgewählter statistischer Daten veranschaulicht.

### **5.1 Entwicklung der Fallzahlen**

Im Jahr 2021 wurden 77 Fälle in der Beratungsstelle bearbeitet. Wie auch im Vorjahr erfolgten im zweiten Halbjahr die meisten Neuanmeldungen (47), was die hohe Anzahl an Fällen, die zur Weiterbearbeitung im Jahr 2022 stehen (35) mit erklärt.

Hinter dem Begriff „Fälle“ verbergen sich in der Regel Paare und Familien mit 1 bis 6 Kindern. Die meisten Fälle sind Neuanmeldungen, 27 Fälle wurden aus dem Vorjahr weitergeführt. Der größte Teil wurde 2021 abgeschlossen, zur Weiterführung im Jahr 2021 stehen 35 Fälle an. Die Anmeldungen wurden in 56 Fällen von Frauen vorgenommen, in 21 Fällen von Männern. Hinter den „Fällen“ verbergen sich eine Vielzahl von Beratungskontakten mit Einzelnen, Paaren, Familien und Kindern in Gruppen oder im Einzelkontakt.



Im Jahr 2021 fanden in der Beratungsstelle 369 Beratungskontakte statt. Das sind 64 Kontakte mehr als im Vorjahr. Insbesondere stieg die Häufigkeit der Beratungskontakte bei den Paaren (um 38) und bei den Frauen (um 29). Das Diagramm zeigt die Verteilung dieser Beratungskontakte. Demnach gab es 124 mit einem Paar, 95 Beratungskontakte mit Frauen und 27 Beratungskontakte mit Männern. Es fanden 6 Familienberatungen mit Kindern und Elternteilen bzw. Eltern in Vorbereitung auf das Gruppenangebot und 14 Einzelkontakte in der Jugendberatung statt. Des Weiteren gab es 91 Beratungskontakte per Telefon und 12 Online-Beratungen.

## 5.2 Entwicklung der jährlichen Neuanmeldungen

In den Monaten Januar bis Ende Juni 2021 meldeten sich 30 ratsuchende Familien und von Juli bis Dezember 47 ratsuchende Familien an.

Die Familien, verteilen sich auf 65 deutsche Familien, zwei deutsch-polnische Familien, zwei deutsch-türkische Familien, eine deutsch-guineische Familie und eine deutsch-marokkanische Familie. In zwei Fällen waren die Klient:innen iranischer Abstammung. Des Weiteren meldeten sich Ratsuchende mit georgischer, malaysischer, russischer und usbekischer Abstammung an.

Nicht nur die sprachlichen Hürden, die kulturellen Unterschiede und Werturteile, sondern auch die gesamte familiäre Einbindung in die Großfamilie, deren Mitspracherecht, Verpflichtungen, die sich daraus ergeben, wie z.B. Beratungstabus, sowie die Stellung und Rechte von Frauen und Kindern waren hier Themen.

Zur Kontaktaufnahme der Klient:innen mit der Beratungsstelle kam es auf unterschiedliche Art und Weise.

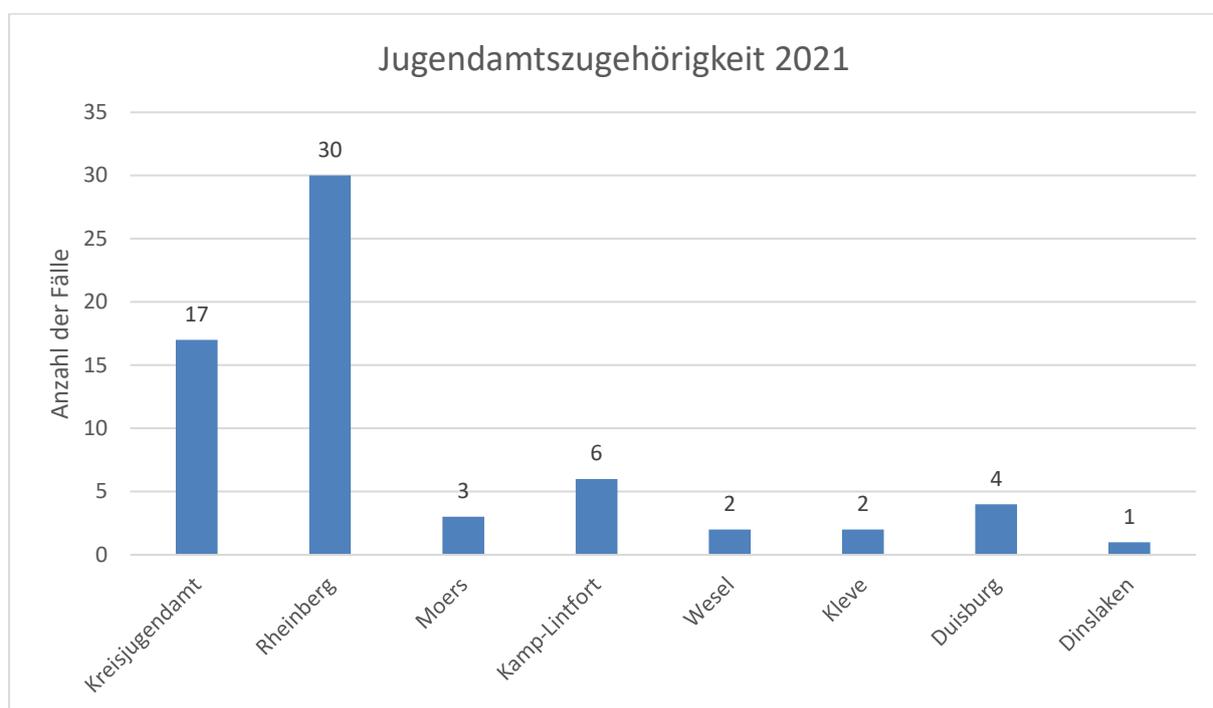
<b>Quelle</b>	<b>Anzahl der Fälle</b>
Jugendamt	20 (19)
Beratungsstelle	10 (11)
Internet/Presse	20 (9)
Bekannte	19 (27)
Wiederaufnahme	2 (3)
Gericht	4 (2)
Arztpraxis	2

**Tabelle 2:** Quellen der Kontaktaufnahme 2021 (in Klammer die Vorjahreszahlen)

Auf Empfehlung der Jugendämter meldeten sich 20 Ratsuchende an. Bei 10 Fällen liegen die Anmeldungen durch Delegation aus anderen Beratungsstellen vor. Über Internet oder Presseartikel meldeten sich 20 neue Familien an. Die Zahl der Klient:innen, die durch Bekannte empfohlen wurden, beträgt 19. Die Anzahl der „Wiederaufnahmen“ liegt bei 2 Fällen. Hierbei handelt es sich um Klient:innen, die bereits in den Vorjahren unsere Beratung in Anspruch genommen haben und die sich jetzt erneut an uns wenden. Die vom Gericht empfohlenen Mediationen haben sich verdoppelt, zwei Neuanmeldungen wurden über Arztpraxen an uns empfohlen.

### 5.3 Jugendamtszugehörigkeit der Klient:innen

Die Zugehörigkeit zu einem Jugendamt ergibt sich aus dem Wohnort der Familie. Bei getrenntlebenden Familien wird sie durch den Wohnort der Kinder und des mit ihnen lebenden Elternteils bestimmt. In den meisten Fällen ist dies immer noch die Mutter. Ein immer stärker werdender Trend ist das sogenannte „Wechselmodell“, bei dem die Kinder bereits zu einem höheren Anteil bis hin zu 50 % beim Vater leben.

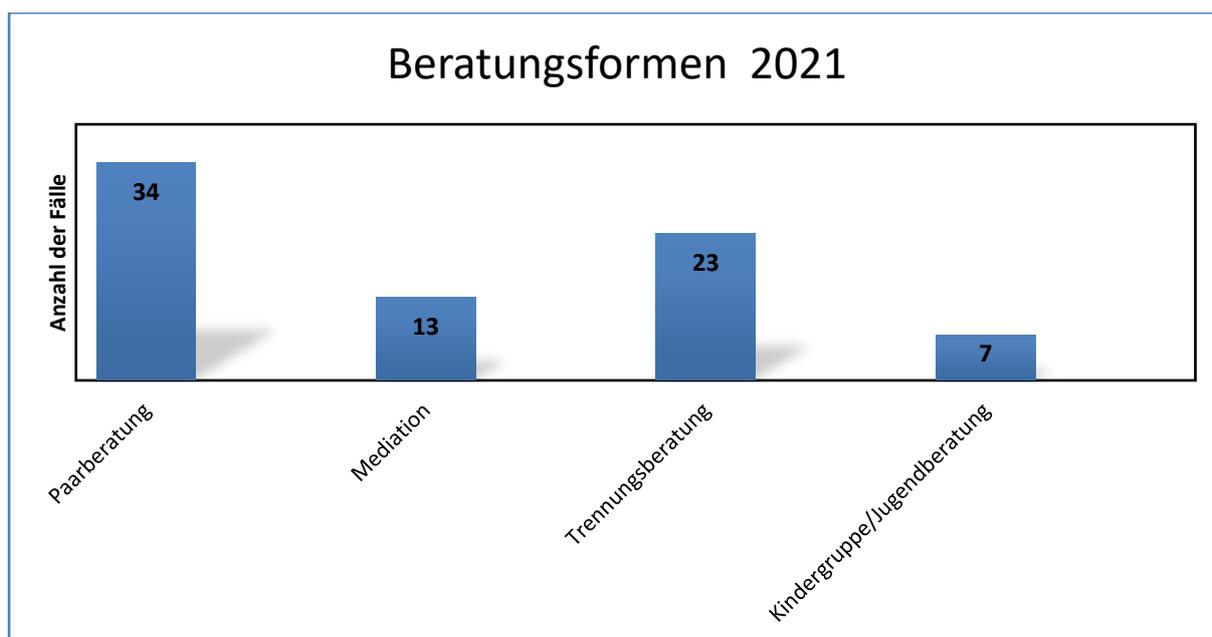


**Abbildung 1:** Die Jugendamtszugehörigkeit der Klient\*innen 2021

Abbildung 1 zeigt, dass der Schwerpunkt der Neuanmeldungen mit 30 Familien wieder eindeutig beim Jugendamt der Stadt Rheinberg lag. Zusammen mit den 17 Fällen aus dem Kreisjugendamtsbereich Wesel rekrutierten sich damit 72,3 % aller Anmeldungen aus diesen beiden Jugendamtsbereichen. Aus dem linksrheinischen Einzugsgebiet von Rheinberg, Moers (3) und Kamp-Lintfort (6) kamen 13,85 % der Familien. Die übrigen kamen aus Wesel (2), dem Kreis Kleve (2), aus Duisburg (4) und Dinslaken (1).

#### 5.4 Beratungsangebote

Die Erweiterung des Angebots von der reinen Trennungs- und Scheidungsberatung (seit 1996) über Ehe-, Paar- oder Familienberatung und Mediation (seit 2001), bis hin zu dem Gruppenangebot für Kinder aus Trennungsfamilien (seit 2005) wird in der tatsächlichen Verteilung der Beratungsangebote des Jahres 2021 dokumentiert: Im Jahr 2021 beträgt der Anteil der Ehe-, Paar- oder Familienberatung 34 (31) Fälle, Mediation umfasst 13 (12) Fälle, Trennungs- und Scheidungsberatung 23 (13) Fälle. Für das Gruppenangebot für Kinder aus Trennungsfamilien waren 5 (13) angemeldet. 2 Kinder/Jugendliche nahmen an einer Einzelberatung teil.



**Abbildung 2:** Die Beratungsangebote des Jahres 2021

### 5.4.1 Telefonberatung

Insgesamt ergaben sich für das Jahr 2021 103 erfasste Telefonkontakte. Bei 62 Anmeldungen waren es ein- bis mehrfache Telefonberatungen.

Anzahl der ausführlichen telefonischen Beratungen	Fälle
1	38
2	32
3	12
4	12
5	9

**Tabelle 3:** Die Entwicklung der Telefonberatung im Arbeitsjahr 2021

2021 waren die Telefonberatungen gegenüber 2020 rückläufig, während deren Anzahl 2020 gegenüber 2019 gestiegen war. Weiterhin ging es in den Beratungen in erster Linie nicht immer um die Themen Partnerschaftskonflikte oder Trennung und Scheidung, sondern vielmehr um den Umgang der Eltern(-teile) mit belastenden familiären Situationen im Homeoffice, in Bezug auf Kontakt- und Ausgangseinschränkungen, Homeschooling und Betreuung der Kinder. Eltern(-teile) berichteten, dass

ihre Partnerschaftskonflikte in den Hintergrund gerückt seien, sie sogar eine neue veränderte, positive Perspektive dazu eingenommen hätten. Familien, die in engen oder prekären Wohnverhältnissen leben, suchten nach Unterstützung und Ideen, um den „Corona Alltag“ mit ihren Kindern besser zu bewältigen bzw. zu strukturieren. Grundsätzlich handelt es sich bei den Telefonberatungen zum einen um die erste Anmeldung, in der viele Klient:innen ihre Probleme ausführlich schildern, zum anderen aber auch um akute Krisenberatungen. Manchmal geht es in laufenden Beratungsfällen darum, zu Problemen, die zwischen den Sitzungen entstehen, eine Rückmeldung zu bekommen und gemeinsam am Telefon das weitere Vorgehen zu erörtern.

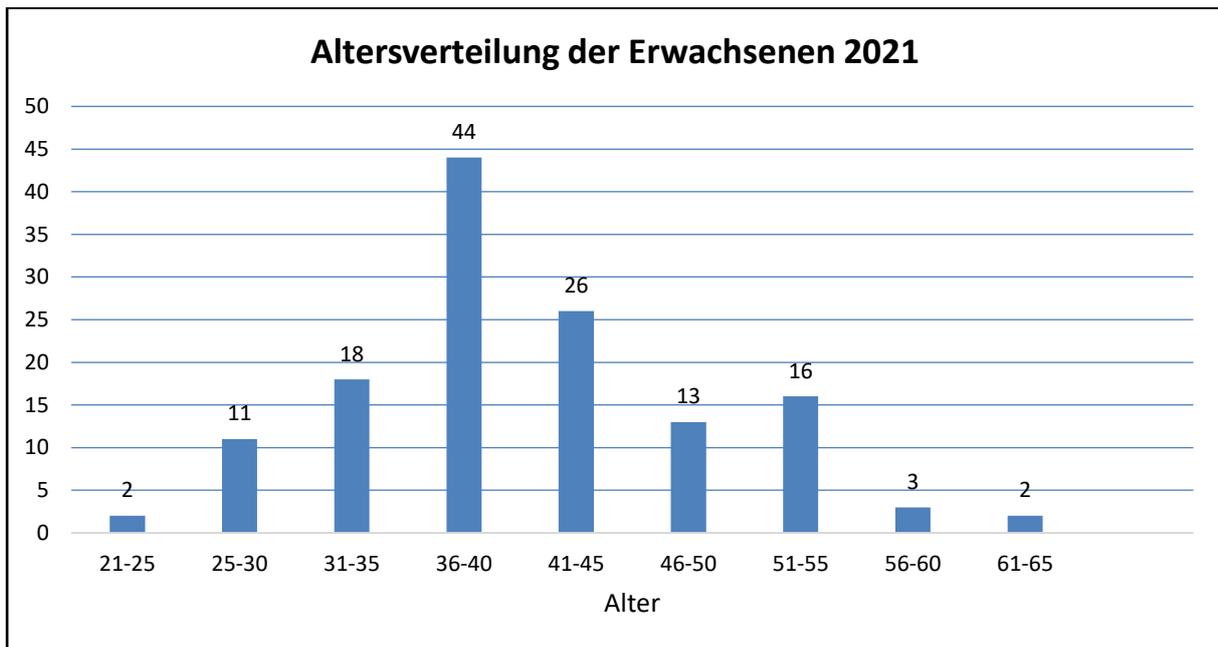
Klient:innen, die nur telefonische Beratung wünschen, erhalten ein festes Zeitangebot, zu dem sie beraten werden.

Bei Mediationen, die nur von einem Partner gewünscht werden, muss der zweite mit ins Boot geholt werden, was als Angebot von Seiten der Mediatorin gemacht wird und oft längere Beratungssequenzen am Telefon mit sich bringt.

Bei sog. „empfohlenen Mediationen“, die von Seiten des Jugendamts oder des Gerichts erwünscht sind, gibt es in manchen Fällen eine Vorlaufzeit mit Kommunikation über Telefon und E-Mails, bis alle Mediationspartner:innen am runden Tisch sitzen. Dieser „Vorlauf“ ist mit entscheidend für das Gelingen der Mediation und von daher in jeder Beziehung ein sensibles Feld.

Auch bei telefonischen Kontakten wird das Gespräch protokolliert.

## 5.5 Alter der Erwachsenen und der Kinder



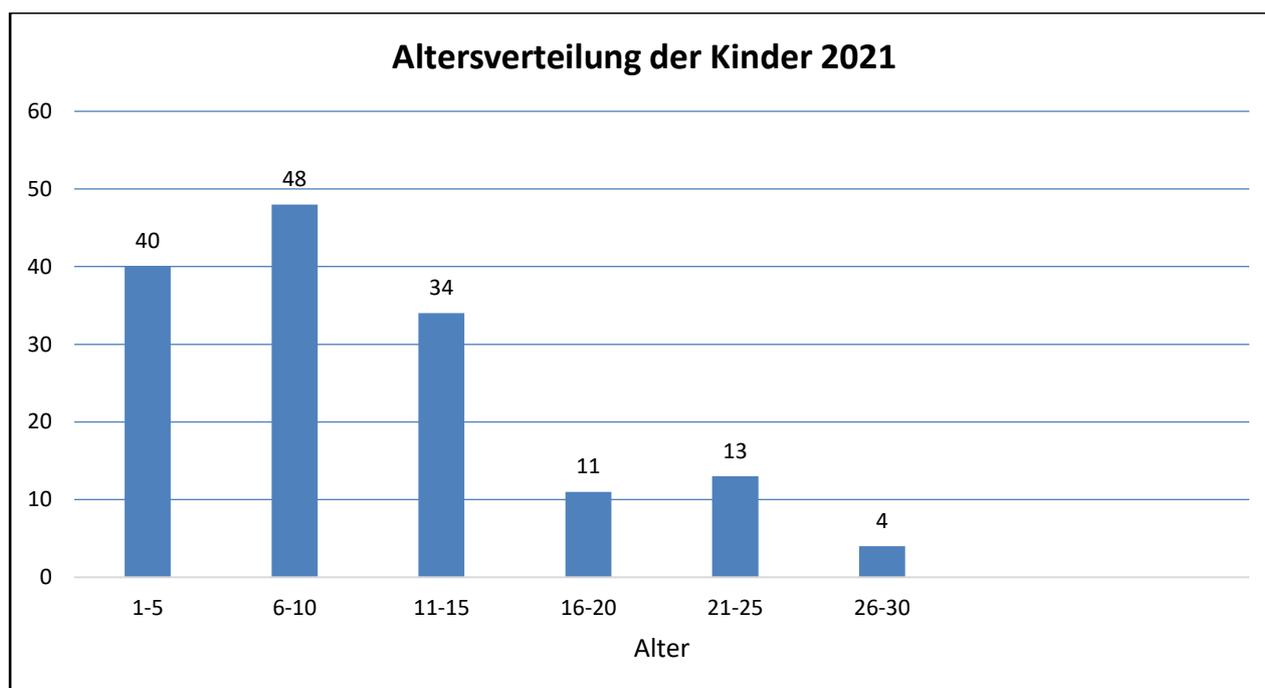
**Abbildung 3:** Altersverteilung der Erwachsenen 2021

Insgesamt sind 135 (148) erwachsene Klient:innen erfasst, 72 von ihnen waren weiblichen, 63 männlichen Geschlechts.

Bei der Altersverteilung der Erwachsenen zeigt sich bei der Inanspruchnahme von Beratung ab dem 26.-35. Lebensjahr der Klient:innen ein ähnliches Bild wie im Vorjahr 29 (30). Den deutlichen Schwerpunkt in der Verteilung bildet wieder die Altersgruppe der 36- bis 45jährigen, die mit 70 Personen etwa die Hälfte aller ratsuchenden Erwachsenen erfasst. In der Altersgruppe der 46- bis 55jährigen zeigt sich der Beratungsbedarf von 29 Erwachsenen mit Kindern der Altersgruppe 16-25 Jahre.

Betrachtet man das Alter der Kinder dieser Eltern (Abb. 4), so fällt auf, dass die 6- bis 10jährigen die am stärksten vertretene Gruppe darstellt. Abgebildet sind die Altersangaben von 150 Kindern, davon gehören mehr als drei Viertel (81,33 %), nämlich 122 Kinder, der Altersgruppe 1-15 Jahre an.

Die Skala reicht bis zum Alter von 30 Jahren. Wie im Jahr 2020 zeigt sich auch 2021, dass Kinder zwischen 1 und 15 Jahren schwerpunktmäßig belastet sind, wobei die Gruppe der 6- bis 10jährigen mit 48 (32%) Kindern überrepräsentiert ist. Diese Entwicklung zeichnet sich bereits seit 2014 ab.



**Abbildung 4:** Altersverteilung der Kinder 2021

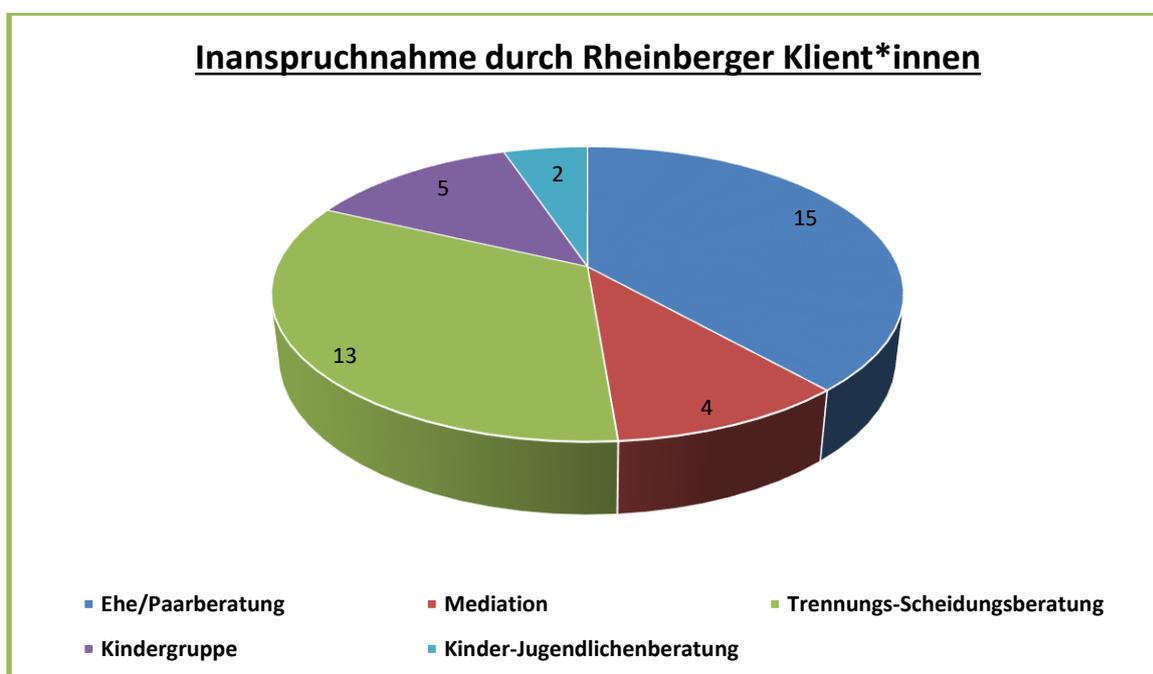
Das präventive Gruppenangebot für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien existiert seit 2005. Die Beratung von Jugendlichen aus Trennungsfamilien findet begleitend zur Mediation oder Beratung statt. Dezierte Einzelberatung von Jugendlichen über mehrere Sitzungen wurde 2021 in zwei Fällen angeboten.

Im diesem Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche geht es inhaltlich immer darum, sie im Trennungskonflikt zu entlasten, sie in die Problemlösung mit einzu beziehen und damit sowohl dem gesetzlichen als auch dem gesellschaftlichen Auftrag gerecht zu werden. Nachdem sich die Kindergruppen im Laufe von 15 Jahren etabliert haben, liegt auch verstärkt ein Augenmerk auf der Beratung von Jugendlichen aus Trennungs- und Scheidungsfamilien.

Neben der Trennungs- und Scheidungsmediation wird in der Familienmediation auch bei Konflikten zwischen jugendlichen Kindern und deren Eltern vermittelt. Hierbei werden Jugendliche (ab 14 Jahre) als ‚beteiligte Dritte‘ ihre Sichtweisen und Bedürfnisse in einem moderierten Prozess äußern dürfen, die bei der Lösungsfindung und den Entscheidungen der Eltern/Erziehungsberechtigten mit einfließen sollen. Ältere Jugendliche (ab 16 Jahre) können als gleichberechtigte ‚dritte Partei‘ an einer Mediation teilnehmen, um gemeinsam an einer Lösung zu arbeiten. In beiden Fällen wird vorab geprüft, ob sich sowohl die Themen als auch die Personen für eine Mediation eignen.

## 5.6 Inanspruchnahme der Beratung durch Rheinberger Klient:innen

2021 meldeten sich 39 (35) Familien aus Rheinberg in der Beratungsstelle an. Von diesen nahmen 15 (13) eine Ehe- oder Paarberatung in Anspruch, 4 (9) Familien durchliefen eine Mediation, in 13 (9) Familien war Trennungs- und Scheidungsberatung angezeigt, wobei davon 22 Frauen und 9 Männer eine Einzelberatung in Anspruch nahmen. 5 (7) Kinder aus Rheinberger Familien meldeten sich zu dem Trennungs-Kindergruppenangebot an und 2 Jugendliche nahmen an Kinder/Jugendlichen Beratung teil.



Von den 39 Rheinberger Familien waren 34 deutscher Herkunft, eine Familie war deutsch-polnisch und eine Familie deutsch-türkisch. Weiterhin nahmen eine iranische, eine russische und eine usbekische Familie Beratung in Anspruch.

Der Anteil der Kernfamilien mit 36 von 39 Familien blieb im Vergleich zum Anteil der 3 (10) angemeldeten Stief- oder Patchwork-Familien aus Rheinberg entsprechend hoch.

In 11 Fällen wurden die Familien über das Jugendamt an uns vermittelt, ebenfalls 10 kamen über Information durch Bekannte, 3 aus anderen Beratungsstellen, 10 übers Internet oder durch Pressemitteilungen angeregt, 2 wurden vom Familiengericht empfohlen, 2 durch eine Arztpraxis und 1 durch eine Wiederaufnahme.

<b>Quelle</b>	<b>Anzahl der Fälle</b>
Jugendamt	<b>11</b> (15)
Bekannte	<b>10</b> (10)
Beratungsstellen	<b>3</b> (4)
Internet/Presse	<b>10</b> (5)
Arztpraxis	<b>2</b> (0)
Gericht	<b>2</b> (0)
Wiederaufnahme	<b>1</b> (1)

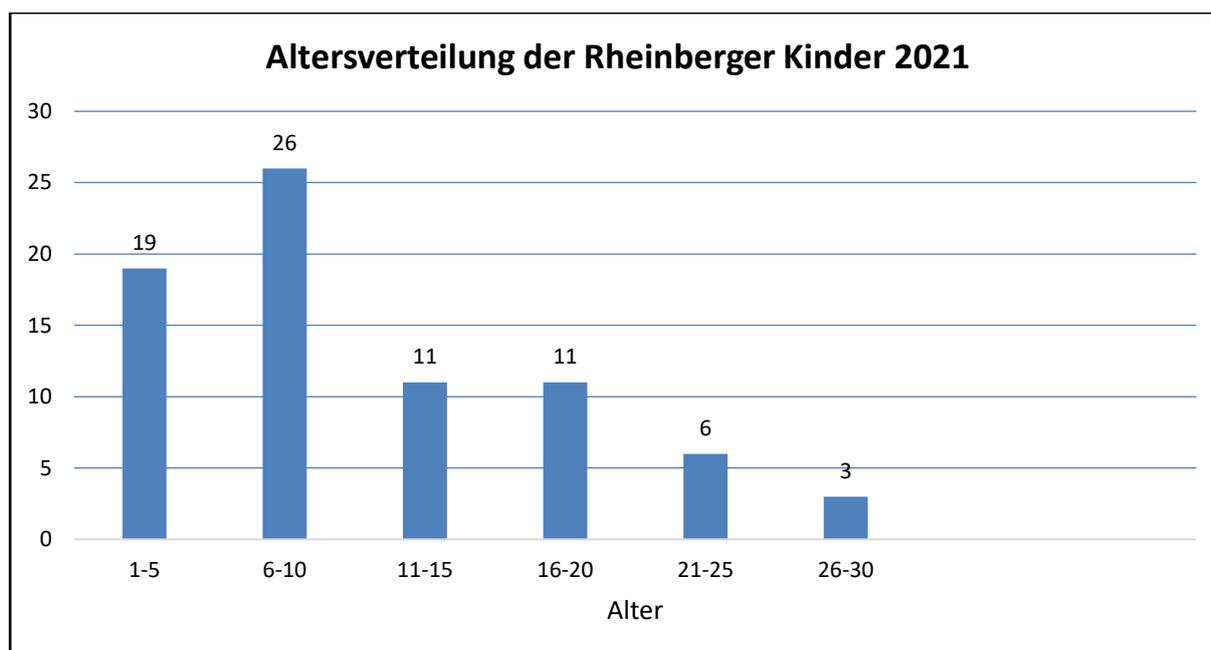
**Table 4:** Quellen der Kontaktaufnahme Rheinberger Klientinnen 2021

In 14 von 39 Rheinberger Familien wurde die Beratung abgeschlossen, 3 Familien wurden an andere Beratungsstellen weitervermittelt, 22 Familien wurden ins Jahr 2021 übernommen.

### 5.6.1 Alter der Rheinberger Kinder

Wir möchten an dieser Stelle aufgrund des hohen Anteils von Rheinberger Bürgerinnen an unserer Gesamtklientel die Familien mit Kindern noch einmal besonders betrachten. Von den 150 insgesamt betroffenen Kindern im Jahr 2021 kommen 76 Kinder (50,67%), die Hälfte, aus Rheinberg. Die Altersverteilung der betroffenen Rheinberger Kinder, spiegelt die Altersverteilung aller betroffenen Kinder wider.

Am Alter der Rheinberger Kinder zeigt sich, was auch im Gesamttrend schon sichtbar wurde: Viele Eltern sind bereit, sich bei Eheproblemen bereits frühzeitig in Beratung zu begeben. Aber auch: Der Trennungszeitpunkt verschiebt sich nach vorne, das kann bedeuten, Eltern bleiben nicht mehr „wegen der Kinder“ zusammen, wenn sie ihre Ehe als gescheitert ansehen.



**Abbildung 5:** Die Altersverteilung der Rheinberger Kinder 2021

In den 39 (35) Familien, die zum Jugendamtsbereich Rheinberg gehören, gibt es insgesamt 76 (86) betroffene Kinder.

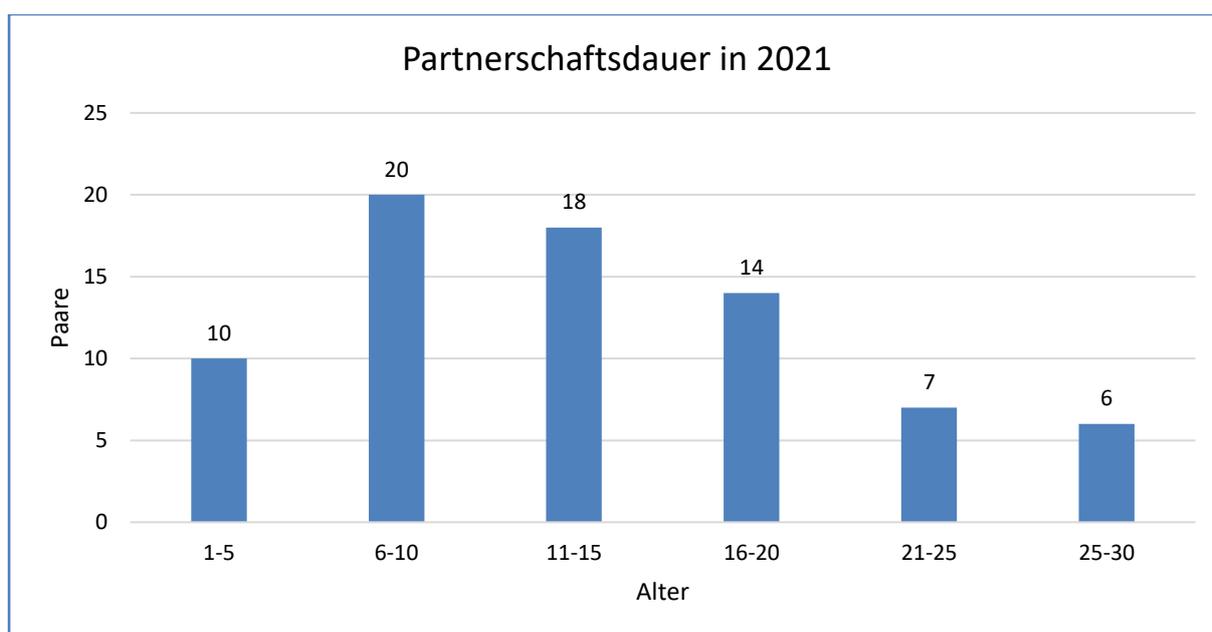
Die Gruppe der 6- bis 15jährigen Kinder (Altersspanne der Kindergruppen-Kinder) umfasst mit 37 Kindern (48,68 %), nahezu die Hälfte der betroffenen Rheinberger Kinder. Der Altersschwerpunkt liegt deutlich bei den 6–10jährigen mit 26 Kindern (36,05 %).

Es ist daher verständlich und notwendig, dass in der Beratungsstelle ein besonderes Augenmerk auf die Beratung von Rheinberger Kindern und Jugendlichen gelegt wird. Die Kinder und die Eltern dieser 6- bis 15jährigen Kinder sollen in den kommenden Jahren noch intensiver beraten und begleitet werden. Das gilt sowohl für die Beratung von Paaren und Familien in Konflikten sowie im Trennungs- und Scheidungsfall. Die Beratungsstelle möchte, wenn es die Situation in der Corona Pandemie wieder ermöglicht, erneut Elterngruppen für getrennte Elternteile anbieten, in denen es inhaltlich unter anderem um die Stärkung der Elternkompetenz und die Befähigung geht, die Perspektiven der Kinder einzunehmen. In Paar- und Eheberatungen werden die Paare mit Kindern darin unterstützt, Lösungen für die vielfältigen Alltags- und Erziehungsaufgaben in einer Familie zu entwickeln und sich auch trotz ihrer Belastungen Zeit für die Pflege ihrer Partnerschaft zu nehmen. Das Konzept für Trennungs-Kindergruppen ist erweitert worden und wird auch für Jugendliche

zwischen 11 und 13 Jahren angeboten. Die begleitende Elternarbeit für alle Gruppen wird intensiviert.

## 5.7 Dauer der Ehen oder der Partnerschaften

Bei 77 Fällen wurde die Partnerschaftsdauer erhoben. Betrachtet man die Dauer der Ehen oder Partnerschaften, zeigt sich folgender Befund: Zwischen 6 und 15 Jahren Partnerschaftsdauer zeigt sich ein relativ gleichmäßig hoher Trend zur Anmeldung in der Beratungsstelle.



**Abbildung:** Die Dauer der Ehen bzw. der Partnerschaften 2021

38 Paare waren zwischen 6 und 15 Jahren verheiratet oder lebten in Partnerschaft.

In 2021 setzte sich der Trend, dass sich „junge“ Paare 10 (5), die bis 5 Jahre zusammen waren beraten ließen, fort. 20 Paare (bis zu 10 Jahre zusammen) zum Teil mit bis zu 10jährigen Kindern und 18 Paare (bis zu 15 Jahre zusammen), mit jugendlichen Kindern.

Möglicherweise ist diese Zeit, in der sich das Paar oder die Familie etablieren, ein oder mehrere Kinder geboren werden, Frauen sowie Männer wieder in die Berufstätigkeit gehen oder sich beruflich verändern, besonders konflikträftig. Da Unterstützung in Form neutraler, allparteilicher Beratung kein Tabu mehr ist, sind die Paare entsprechend bereit, sich in Beratung oder Mediation zu begeben.

Insgesamt zeigt sich ab 16 Jahren Partnerschaftsdauer eine abfallende Kurve, 14 Paare waren bis zu 20 Jahre verheiratet, 7 Paare bis zu 25 Jahren und 6 Paare bis zu 30 Jahren.

## **6 Vernetzung, Austausch, Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung**

### **Vernetzung und Austausch**

Auch 2021 pflegten wir unser professionelles Netzwerk mit Kooperations- und Austauschpartner:innen in- und außerhalb des AWO Kreisverbandes Wesel. Durch die Vernetzung mit behördlichen Stellen sowie verschiedenen Fachstellen anderer Träger:innen, können wir Klient:innen zielgerichtet weiterempfehlen, falls deren Anliegen und Nöte unseren inhaltlichen Zuständigkeitsbereich überschreiten bzw. sehr spezifische Interventionen außerhalb unseres Fachbereichs erforderlich machen. Der Austausch mit Stellen mit verwandten Zuständigkeitsbereichen trägt dazu bei, fachlich up to date zu bleiben, gesellschaftliche Entwicklungen, die die Beratungsarbeit betreffen, gemeinsam zu erfassen, zu verstehen und entsprechende Angebote und Interventionen zu entwickeln.

Die Kontakte mit Fachstellen, Behörden, insbesondere auch den Jugendämtern (v.a. Rheinberg, der Kommunen des Kreisjugendamtes, Kamp-Lintfort, Moers), finden in der Regel telefonisch und mit Bezug auf konkrete Fragen, Abklärungen, Informationen statt. Die persönliche Vernetzung und der grundlegende Austausch bzw. die regelmäßige Information zu unseren Angeboten ist uns aber ebenfalls ein wichtiges Anliegen. Anfang 2021 informierten wir per Brief eine große Anzahl an Stellen bezüglich der neuen Mitarbeiterin und gaben einen Überblick über unsere Angebote.

Unter den Pandemieschutzbedingungen waren persönliche Treffen 2021 mit Austausch- und Vernetzungspartner:innen zeitweise nicht bzw. nur unter zahlenmäßigen Beschränkungen bezüglich Teilnehmendenzahl möglich. Daher wurden eine Reihe von Treffen und Schulungen online durchgeführt.

**Folgende Austausch- bzw. Vernetzungstreffen fanden 2021 persönlich oder online statt:**

#### ***AWO intern***

- Arbeitskreis Paarberatung: zwei Treffen online zur Kollegialen Beratung der im Fachbereich in der Arbeit mit Paaren tätigen Kolleg:innen.

- Arbeitskreis Vielfaltsbegleitung: vier Treffen (3 online und 1 in Präsenz): Der Arbeitskreis Vielfaltsbegleitung des AWO Kreisverbandes entstand aus dem Projekt Erfolgsfaktor Inklusion (Februar 2016 bis Februar 2019). Der AK greift Themen auf im Bereich Inklusion, Vielfalt, soziale Gerechtigkeit etc., berät zur vielfaltsfreundlichen Gestaltung von AWO Einrichtungen. Beide Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle arbeiten in diesem Arbeitskreis mit, inklusions- und vielfaltsbewusstes Arbeiten ist ein Grundprinzip unserer Beratungsarbeit.
- Arbeitskreis LGBTIQ in der Altenpflege: zwei Treffen (online und in Präsenz). Dieser AK wird von Vielfaltsbegleitenden aus dem AK Vielfaltsbegleitung beraten.

### ***Mit Einrichtungen anderer Träger und Behörden***

- Frauen helfen Frauen e.V. Moers
- Frühe Hilfen Rheinberg
- Mit den Mitarbeiter:innen des Jugendamtes Neukirchen-Vluyn
- Mit den Mitarbeiter:innen des Kreisjugendamtes Xanten HSD

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Für Journalist:innen der Rheinischen Post und der Niederrhein Nachrichten richteten wir am 8. Juni 2021 ein Pressegespräch in unserer Beratungsstelle aus. Die Artikel dazu finden Sie im Anhang weiter unten.

### **Fortbildungen**

Im Jahr 2021 nahmen wir an Schulungen bzw. Fortbildung teil, um unsere Kompetenzen zur Nutzung von Online-Medien für die Beratung, für die Durchführung von Schulungen, Moderation von Sitzungen etc. zu erweitern. Wir befassten uns mit der Besprechungsplattform Teams, die beim AWO KV Wesel genutzt wird; sowie mit der Videokonferenzplattform Zoom, auf die wir zurückgreifen, wenn die Nutzung von Teams nicht möglich ist.

Wir nahmen an einer Schulung zum Thema „Eskaliert streitende Eltern“ sowie an einer Schulung zu „Kindeswohl“ teil. Eine Ausbildung zur zertifizierten Mediatorin wurde 2021 abgeschlossen.

Um unsere Kenntnisse in Bezug auf alltagsrelevante Themen, die gerade auch Menschen in Trennungs- und Scheidungssituationen betreffen, zu erweitern, nahmen wir an einer Schulung der Verbraucherzentrale teil.

Weiter machten wir eine Fortbildung zu LGBTIQ in der Beratung.

## **7 Schlussbemerkungen**

Das Beratungsangebot der Beratungsstelle erweiterte sich kontinuierlich seit 2001, ausgehend von der reinen Trennungs- und Scheidungsberatung (1996 bis 2001) über Paar-/Ehe- oder Familienberatung hin zur Familien-Mediation (ab 1999). Die im Jahre 2005 erstmals angebotenen präventiven Gruppenangebote für Kinder getrennter Eltern und die Beratung von Jugendlichen haben sich als Beratungssegment weiter etabliert.

Eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Arbeit ist es, die betroffenen Familien möglichst früh zu erreichen und ihnen schnell ein erstes Gespräch anzubieten. Dazu stehen wir im interdisziplinären Austausch mit Jugendamts-Mitarbeiter:innen, Kolleg:innen aus verschiedenen Beratungsstellen und Aufgabenfeldern, mit Ärzt:innen, niedergelassenen Therapeut:innen, Anwält:innen und Familienrichter:innen.

Durch die gute Vernetzung mit anderen unterstützenden Stellen konnten Ratsuchende bei Bedarf schnell und erfolgreich weitervermittelt werden.

Im zweiten Jahr der Pandemie fiel uns wieder auf, dass die Familien, die Eltern, Kinder, Jugendlichen zum Teil erheblich belastet waren und ihre Ressourcen aktivierte, um die Anforderungen zu bewältigen. Wieder hatten viele Eltern Homeoffice und Homeschooling zu vereinbaren, im Fall von Quarantänen sich schnell zu Hause zu organisieren und zeitweise für die Kinder und sich Ausgleich für eingeschränkte Freizeit- und Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen. Das konnte nicht immer gelingen. Das Wohlergehen der Kinder lag den Eltern in den meisten Fällen sehr am Herzen und sie setzten ihre Mittel ein, um diesem Anliegen gerecht zu werden.

Eine ohnehin prekäre Familiensituation, eine Trennung oder Scheidung stellte Familien damit vor große Herausforderungen. Unser subjektiver Eindruck war, dass Trennungen/Scheidungen in der Pandemie zunächst „zurückgestellt“ wurden, also in der Phase der großen Veränderungen des gewohnten Lebens und der Unsicherheit. Gegen Ende 2021 nahmen die Anfragen bezüglich Trennungs-/Scheidungsberatung

jedoch sehr zu. Möglicherweise bewirkte das krisenhafte Erleben der Welt zuerst ein „Zusammenhalten“. Der zusätzliche Druck, die Unsicherheit und die Angst könnten mit längerer Dauer der Krise aber bestehende Konflikte verschärft haben. Menschen konnten sich in dieser Situation beispielweise nicht mehr durch Geschäftsreisen oder dem täglichen Gang zur Arbeit ausweichen.

Unsere Aufmerksamkeit in der Krisenbewältigung liegt weiterhin besonders auf der seelischen und psychischen Gesundheit der Kinder und Jugendlichen.

Perspektivisch möchten wir die Gruppenarbeit für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien, wie vor der Pandemie, fortführen. Seit Februar 2022 findet ein Gruppenangebot mit fünf Kindern wieder in der „Städtischen Begegnungsstätte Reichelsiedlung“ statt. Wir sind sehr dankbar, daß die Stadt Rheinberg uns die Nutzung der Räumlichkeiten dort wieder ermöglicht und freuen uns über die gute Zusammenarbeit und Unterstützung der Mitarbeiter:innen in der Begegnungsstätte.

Für kommende Gruppenangebote in 2022 sind bisher 10 weitere Kinder angemeldet. Wir hoffen, dass zwei weitere Gruppen, auch unter möglicherweise wieder veränderten Pandemiebedingungen, stattfinden können.

Jetzt gilt unser besonderer Dank – auch im Namen der Klient:innen – den Kolleg:innen des Jugendamts und der Verwaltung der Stadt Rheinberg für die seit Jahren bestehende vertrauensvolle und produktive Zusammenarbeit und den persönlichen Austausch.

Es ist ein besonderer Wert für die Beratungsstelle, in unserer Stadt diese wohlwollende Unterstützung zu erhalten.

Rheinberg, im Mai 2022

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für Paare und Familien

## **8 Anhang**

### **Gruppen – Interventionsprogramm für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien nach Fthenakis**

Das **Programm** umfasst 12 Gruppensitzungen zu jeweils 90 Minuten im wöchentlichen Rhythmus und richtet sich an Kinder im Alter von 7–10 Jahren und 10–13 Jahren. Die optimale Gruppenstärke beträgt 4–6 Kinder und sollte die Anzahl von 8 Kindern nicht überschreiten.

#### ***Vorgespräch:***

Vor Beginn des Gruppenprogramms findet ein Vorgespräch statt, zu dem Eltern und Kind eingeladen werden.

Im Vorgespräch werden die Ziele des Gruppenprogramms erläutert. Gruppenleiterin und Kind lernen sich kennen.

#### ***Voraussetzungen für die Teilnahme an der Gruppe:***

- Freiwilligkeit
- Zustimmung der Eltern
- Bereitschaft sich mit dem Thema Trennung und Scheidung der Eltern auseinander zu setzen
- Bereitschaft zur offenen Kommunikation über die Lebenssituation
- räumliche Trennung der Eltern muss stattgefunden haben
- keine Zeichen von psychopathologischen Störungen, keine laufende Psychotherapie
- kein Vorliegen schwerwiegender Verhaltensprobleme, Persönlichkeitsstörungen
- Hinweise auf fehlende Eignung zur Teilnahme an einer Gruppe führen zur Ablehnung
- Kinder unterschiedlicher Scheidungs-Prozess-Phasen

Die erste Gruppenstunde wird den Kindern als "Schnupperstunde" angeboten, danach gilt ihre Zusage als verbindlich.

Kinder und Gruppenleiter/innen haben Schweigepflicht.

#### **Zielsetzung und Aufbau des Gruppenprogramms**

##### **Ziele für Kinder:**

*"Überwindung der trennungs- und scheidungsbezogenen Probleme in einer geschützten und unterstützenden Gruppe"*

- Möglichkeit sich mit anderen Kindern gleicher Situation auszutauschen
- Vertraulicher, geschützter Rahmen
- Erwerb von kognitivem Verständnis für den Scheidungsprozess
- Identifikation und Ausdruck von scheidungsbezogenen Gefühlen, Überwindung von negativen Gefühlen
- Vermittlung von Problemlösestrategien

- Positive Selbstwahrnehmung
- Etablierung von neuen sozialen Netzen

### ***Ziele für Eltern:***

*„Thematisch stehen die Belange der Kinder im Vordergrund“*

- Die Eltern sollen befähigt werden, die Kinder besser zu verstehen und so optimal wie möglich auf ihre Bedürfnisse zu reagieren
- Erweiterung eigener Kenntnisse über Reaktionen der Kinder auf Trennung/Scheidung und deren Bewältigungsmöglichkeiten
- Scheidung als Prozess verstehen und positive Zukunftsbilder entwickeln
- Erweiterung des sozialen Netzwerks durch die neu erworbenen Kontakte
- Differenzierung von Elternverantwortung und Paarkonflikt (Erarbeitung von hilfreichen und praktischen Handlungsalternativen)

### ***Aufbau der Kindergruppensitzungen:***

Die methodische und inhaltliche Arbeit der Kindergruppen lässt sich in ***vier Blöcke*** aufteilen und wie folgt beschreiben:

#### ***1. Arbeitsblock:***

##### ***"Wir lernen uns kennen und werden eine Gruppe"***

In den ersten Gruppenstunden sollen die Kinder sich kennen lernen und eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufbauen können.

Die Kinder setzen sich gemeinsam mit ihren veränderten Lebens- und Alltagsbedingungen seit der Trennung/Scheidung der Eltern auseinander. Im Blickfeld stehen dabei die nahen Bezugspersonen und die Arten der Kontakte zu dem nicht in der Lebensgemeinschaft lebenden Elternteil.

***Methoden:*** Steckbrief, Familienaufstellungen, Soziales Atom, Interview.

#### ***2. Arbeitsblock:***

##### ***"Gefühle"***

Die Kinder sollen lernen eigene Gefühle zu erkennen und zu benennen und diese in den Zusammenhang mit Situationen, Ereignissen und Verhalten bezüglich der Trennungssituation zu bringen.

Besonderes Augenmerk hat die Auseinandersetzung mit den Gefühlen Angst; Wut, Trauer und Hilflosigkeit, die mit Hilfe von kreativen Methoden von den Kindern beschrieben werden können. Gemeinsam werden Handlungsalternativen für den entlastenden Umgang mit diesen Gefühlen besprochen und z.B. im Rollenspiel erprobt.

***Methoden:*** Rollenspiele, Gefühlskärtchen, Gefühlsbarometer, Land der Wut, Phantasiereisen

#### ***3. Arbeitsblock***

### ***"Erfüllbare und nicht erfüllbare Wünsche in einer Scheidungsfamilie / Zukunftswünsche"***

Über das Thema Wünsche und Träume werden die Kinder an Wünsche, die ihre Trennungs- und Scheidungsfamilie betreffen, herangeführt.

Es werden Möglichkeiten erarbeitet, wie und ob die Kinder sich selbst an der Erfüllung ihrer Wünsche beteiligen können, aber auch, ob sie überhaupt Einfluss darauf haben ("ich kann nichts dafür tun, dass Papa und Mama sich wieder liebhaben). Nicht erfüllbare Wünsche werden "verabschiedet".

**Methoden:** z.B. Phantasie Reisen, Meditation, Rollenspiele, Wunschbilder .

## **4. Arbeitsblock**

### ***"Die Reflektion des Gelernten"***

Die Kinder reflektieren spielerisch und gestalterisch ihr neu erworbenes Wissen und Können und erhalten dafür positive Rückmeldungen aus der Gruppe. Damit soll das Selbstwertgefühl der Kinder erhöht werden und eine positivere Identifikation als "Scheidungskind" ermöglicht werden.

Die Kinder werden zu "Experten" der von ihnen erlebten Erfahrungen und der neu erworbenen Erkenntnisse und Perspektiven ("was können sie anderen Scheidungskindern raten?")

**Methoden:** Interviews, Anfertigen einer Gruppenzeitung, "Heißer Stuhl" – positive Rückmeldungen von allen Gruppenmitgliedern.

## **Abschied**

***In der letzten Gruppenstunde feiern die Kinder und Gruppenleiterinnen Abschied. Jedes Kind bekommt eine Mappe überreicht, in der sich alle angefertigten Arbeiten des Kindes, die Gruppenzeitung, Geschichten, Gruppenfotos, Adressenliste und eine Teilnahme – Urkunde befindet.***

Zu dem Abschiedsfest darf jedes Kind ein Familienmitglied seiner Wahl mitbringen.

## **Elternarbeit**

Die begleitende Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil des Gruppen Programms.

Sie geht insbesondere auf Fragestellungen in Bezug auf die Mutter- und Vaterrolle der getrenntlebenden Eltern ein. Des Weiteren sollen die Eltern dazu befähigt werden, ihre Kinder dabei zu unterstützen, die neu in der Gruppe erworbenen Fähigkeiten in das Alltagsleben zu übertragen.

Die Elternarbeit findet in Form von zwei begleitenden Elternabenden, jeweils für Mütter und Väter, statt und hat die thematischen Schwerpunkte:

- "Scheidung als Teilprozess familialer Entwicklung" und
- "Kindliche Reaktionen auf Trennung und Scheidung".

### ***Personelle und räumliche Ausstattung***

Das Präventionsprogramm für Scheidungskinder wird von zwei pädagogisch ausgebildeten Fachkräften (Dipl. Sozialarbeiterin/ Pädagogin) angeleitet und durchgeführt.

Die räumlichen Bedingungen sollen den Kindern körperliche Bewegungsfreiheit und die Möglichkeit zu Gruppenspielen bereitstellen. Der Boden (im Idealfall Teppichboden) sollte nutzbar sein für Meditationsübungen und Sitzkreise. Ausreichender Stauraum für umfangreiches Gruppenmaterial sollte ebenfalls vorhanden sein.

Presseartikel über die BPF

Niederrhein Nachrichten, 9. Juni 2021



# Trennung löst Krisen aus – Beraterinnen unterstützen

AWO-Beratungsstelle für Paare und Familien hilft Zukunft neu gestalten



**k**  
 spwijk schel-  
 im Geburts-  
 os. Da feiert  
 t (es ist der  
 alfeiertag).“  
 renmitglied  
 lent Frank  
 chen Esser  
 vereinen und  
 ch).  
 Foto: privat  
 01522-420  
 bis 21 Uhr  
**n Birten:**  
 ktor Brus-  
 sich lei-  
 es-jährige  
 ast bis 5.  
 Die Un-  
 ler Cora  
 a diesem  
 Königs-  
 , sowie  
 sen sich  
 ere Jahre

**RHEINBERG.** Trennungen und Scheidungen tun weh. Sie stürzen Partner in Krisen, sie krepeln das ganze Leben um. Wenn Kinder mit betroffen sind, leiden sie meist besonders. Wie gut, dass es in solchen Situationen in der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien in Rheinberg kompetente Ansprechpartnerinnen gibt. Sie können helfen, Klarheit zu gewinnen, das Leben für alle Beteiligten harmonisch zu gestalten.

Natürlich sind Verletzungen, Untreue oder Liebesentzug nicht einfach wegzustecken. Doch bei allen Vorwürfen dürfen Paare nie vergessen, dass sie für ihre Kinder Eltern bleiben – lebenslang. Sie müssen lernen, weiter miteinander zu kommunizieren zum Wohl ihrer Kinder. Gisela Török ist bereits seit 20 Jahren in der AWO Beratungsstelle tätig. Zunächst war die Stelle im Haus der Begegnung untergebracht, seit November 2019 in der alten Kellnerei. Sie berät Einzelne, Paare oder Familien bei Konfliktbewältigungen. Außerdem bietet sie seit 15 Jahren Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche, deren Eltern sich trennen oder geschieden sind. Sie weiß: „Besonders schlimm ist es, wenn Eltern quasi über ihre Kinder miteinander sprechen. Zum Beispiel, sag mal dem Papa, wenn du das nächste Mal bei ihm bist, soll er dir was Vernünftiges anziehen. Kinder belastet es, wenn sie zwischen den Eltern stehen. Sie fühlen sich schuldig an der Trennung. Wir vermitteln den Eltern, wie wichtig der Umgang miteinander gerade auch für die Kinder ist. In den Gruppen merken die Kinder, dass sie nicht alleine solche Situationen aushalten müssen und können darüber sprechen.“

Annemarie Schweighofer-Brauer ist seit Januar als Beraterin in Rheinberg tätig - als Nachfolgerin von Anne Bell. Die gebürtige Österreicherin ist seit 2017 beim AWO Kreisverband Wesel beschäftigt. Zuletzt war sie im Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge in Moers tätig. Ihre Ausbildung absolvierte sie in psychologischer Beratung und Gestalttherapie, zurzeit erlernt sie zusätzlich Mediation.



Gisela Török (l.) und Annemarie Schweighofer-Brauer (r.) unterstützen Paare und Familien in Krisensituationen, um ein Leben weiterzuführen, das das Kinderwohl im Fokus hat. NN-Foto: Lorelies Christian

**Unterschiedliche Beratungsangebote**

Bei Paaren, die sich auf Anraten des Gerichts, des Jugendamtes oder aus eigenem Antrieb bei der AWO Beratungsstelle melden, finden die Beraterinnen im Erstgespräch heraus, welche Unterstützung die Hilfesuchenden brauchen. Annemarie Schweighofer-Brauer erklärt das so: „Bei der Beratung bringe ich mich bei dem Gespräch ein. Ich stelle Fragen, gebe Impulse, vermittele. Bei der Mediation gebe ich nur die Gesprächsstruktur vor, so dass die beiden Partner selbst Lösungen entwickeln können. Das ist ein friedliches Sich-Austauschen für Menschen, die sich in unlösbar scheinenden Konflikten verheddert haben. In beiden Fällen sind die Gespräche immer freiwillig und ergebnisoffen. Es geht darum, dass getrennte oder geschiedene Eltern den Umgang, die Betreuung, das Sorgerecht und die Kommunikation so gestalten, dass die Kinder nicht leiden durch die Trennung der Eltern. Der Fokus liegt eindeutig auf das Kindeswohl.“

95 Prozent der Paare, die sich bei der AWO-Beratungsstelle Hilfe suchen, haben Kinder. Gut 300 Beratungen führen die beiden

Mitarbeiterinnen im Jahr durch. Dabei sind sie teilzeitbeschäftigt (26 1/2 und 19, 1/2 Stunden). Für Menschen aus dem Gebiet des Kreisjugendamtes Wesel und Rheinberg sind die Beratungen kostenfrei.

**Corona hat die Arbeit erschwert und das Leiden verstärkt**

Corona hat die Arbeit auch in diesem Bereich erschwert. Zwischendurch war das Büro komplett geschlossen. Telefonische Beratung war aufgrund der familiären Situation oftmals schwierig, später gab es Online-Gespräche. Diese wurden gut angenommen, so dass sie als Alternative auch weiterhin im Angebot bleiben werden. Trotzdem ist der persönliche Kontakt aussagekräftiger und effektiver - auch wenn die Masken die Mimik teilweise verdecken.

**Neues Angebot für junge Leute**

Fest steht bereits, dass Corona das Leiden vieler Menschen verstärkt hat. Die Beraterinnen haben dabei auch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 25 Jahren im Auge. „In dem Alter, wo man normalerweise die Welt für sich entdeckt

und sich von den Eltern mehr löst, waren die jungen Leute ans Zuhause gebunden. Sie konnten sich kaum mit Gleichaltrigen treffen, nichts unternehmen. Bei dieser Isolierung sind sie auf der Strecke geblieben. Die Gesellschaft hat sie nur als Schüler wahrgenommen. Gerade dieser Zielgruppe möchten wir spezielle Gesprächsangebote machen.“, erklärt Gisela Török ein neues Angebot. Beide Beraterinnen machen übereinstimmend die Erfahrung, dass es Menschen, die Verluste erleiden, trauern, Angst haben, gut tut, darüber zu sprechen. Sie öffnen sich, können sich im Gespräch entlasten.

Lorelies Christian

**INFO**  
 AWO Beratungsstelle für Paare und Familien, Alte Kellnerei, Innenwall 104, 47495 Rheinberg; www.awo-kv-wesel.de;  
 Terminvereinbarung erforderlich per mail an bpf@awo-kv-wesel.de oder telefonisch 02843 95 97 76  
 Die Mitarbeiterinnen unterliegen der Schweigepflicht  
 Die Angebote für Einzel-, Paar- oder Familiengespräche sind in der Regel kostenfrei

## Was t beim

Verbraucherzen

**NIEDERRHEIN.** V netzusern geht d pen von Cookie-B Surfen im Netz a Viel Text und K tes, komplizierte ster und lästiges meisten Surfer w blendungen schn und drücken auf ohne zu wissen, gentlich tun. Au Safer Internet D Februar in dies nungsbildung u mation im Netz macht, erklärt berg, Datensche der Verbraucher im Expertenges von Cookie-Bar wichtige Tipps:

**Was sind Cook**

Cookies sind ze von Webseite auf Rechnern v chert werden. Webseite besuc tion ist, Nutza Besuch auf We fizieren, das V tabel zu gestal über ihr Surfvi Konkret zähle eines Logins i seite oder das Warenkorbs Händler zu Cookies. Sie in der Lage Nutzern im mit spezie nachverfol

**Seit wan zierung**

Angel

Rheinische Post, 16. Juni 2021



## D2 Rheinberg

RHEINISCHE POST  
MITTWOCH, 9. JUNI 2021

# Es geht immer um das Wohl der Kinder

Die Beratungsstelle für Paare und Familien des Awo-Kreisverbands Wesel hat sich personell verändert und kehrt nach Corona wieder zur alten Arbeitsweise zurück. Beratung und Mediation finden in Rheinberg in der Alten Kellnerei statt.

VON UWE PLEN

**RHEINBERG** Die Beratungsstelle für Paare und Familien des Awo-Kreisverbands Wesel in Rheinberg kehrt allmählich zum Normalbetrieb zurück. Corona hatte auch dort alles durcheinandergewirbelt. „Seit rund sechs Wochen können wir Menschen, die unsere Arbeit in Anspruch nehmen, wieder persönlich in unseren Räumen in der Alten Kellnerei am Innenwall empfangen“, erzählt Gisela Török, seit 20 Jahren in der Beratungsstelle tätig. „Vorher haben wir, seit Herbst, alles online gemacht.“ Gespräche über den Computer soll es auch weiterhin geben, aber doch eher im Ausnahmefall. „Das ist nicht das gleiche“, unterstreicht Annemarie Schweighofer-Brauer.

Die Österreicherin aus der Nähe von Innsbruck hat Anfang dieses Jahres Anne Bell abgelöst, die sich beim Awo-Kreisverband nun um die Öffentlichkeitsarbeit kümmert. Schweighofer-Brauer hat sich trotz der widrigen Umstände durch die Pandemie gut eingearbeitet. Seit November 2017 arbeitet sie für die Awo, hat sich um Inklusion gekümmert und war seit Anfang 2019 im Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge in Moers zuständig.

Qualifiziert ist sie als psychologische Beraterin und Gestalttherapeutin. Anders als Gisela Török arbeitet sie auch als Mediatorin. Was so viel bedeutet wie: „Menschen, die sich in unlösbar erscheinenden Konflikten verheddert haben“, werden bei der Konfliktlösung begleitet. Annemarie Schweighofer-Brauer: „Ich setze die Strukturen für das Gespräch zwischen Partnern, die sich trennen wollen oder bereits getrennt sind. Ich gebe gewissermaßen die Leitplanken vor.“

Ob Mediation oder Beratung, bei der die Fachfrauen auch eigene Vorschläge zur Hilfe mit einbringen – immer haben sie das Wohl der Kinder im Blick. „Meistens geht es um Dinge wie Umgang, Betreuung oder Sorgerecht. Oft werden sich

Gisela Török (links) und Annemarie Schweighofer-Brauer von der Awo-Beratungsstelle in Rheinberg helfen Paaren, Familien sowie Kindern und Jugendlichen, die unter der Trennung der Eltern leiden.

die Eltern nicht einig“, sagt Gisela Török. „Sie sollen lernen, miteinander zu kommunizieren, aber nicht über die Köpfe der Kinder hinweg.“ Denn die kommen sonst schnell zu dem Trugschluss, dass sie Schuld an der Trennung der Eltern tragen.

Gibt es Probleme in Ehen und Familien, landen die Väter und Mütter meist irgendwann beim Jugendamt oder beim Familiengericht, wo man ihnen empfiehlt, eine Beratungsstelle aufzusuchen. „Freiwillig, hier wird niemand zu etwas gezwungen“, sagt Annemarie Schweighofer-Brauer. Und wenn die Menschen aus Kommunen des Kreises ohne eigenes Jugendamt oder aus Rhein-

### INFO Von montags bis freitags erreichbar

**Kontakt** Die Beratungsstelle für Paare und Familien befindet sich in der Alten Kellnerei, Innenwall 104, in Rheinberg und ist erreichbar von montags bis freitags von 9 bis 15 Uhr, telefonisch unter 02843 959776 oder per E-Mail (bpf@awo-kv-wesel.de). Ansprechpartnerinnen sind Gisela Török und Annemarie Schweighofer-Brauer. Weitere Infos unter [www.awo-kv-wesel.de](http://www.awo-kv-wesel.de).

berg kommen, müssen sie für die Inanspruchnahme der Hilfe nichts bezahlen.“ Oftmals sind sie dankbar, denn: „Menschen, die zu uns kommen, haben so eine Not, dass sie froh sind, wenn ihnen jemand zuhört“, sagt Schweighofer-Brauer. Der Verlauf sei ganz unterschiedlich. Manche Paare kommen mit einer konkreten Frage, bei der sie Hilfe brauchen, andere benötigen mehrere Sitzungen, die jeweils 90 bis 120 Minuten dauern – und sitzen nach einem halben Jahr mitunter wieder in der Alten Kellnerei.

Die vor 30 Jahren gegründete Awo-Beratungsstelle hat auch 2020 im Corona-Jahr mehr als 300 Beratungskontakte verzeichnet. Es gibt Beratung und Therapie für Familien, Beratung für verheiratete und unverheiratete Paare ebenso wie für Jugendliche und Kindern aus Trennungsfamilien. Letztere können seit 15 Jahren auch Gruppen besuchen.

Mit einem neuen Angebot richten sich die beiden Fachfrauen, die zusammen auf einem halben Stellen kommen, an jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 25 Jahren. Viele in dieser Altersgruppe, so sagen sie, seien in der Corona-Zeit auf der Strecke geblieben. Annemarie Schweighofer-Brauer: „Ein entlastendes Gespräch kann da sehr gut tun.“

## Mit dem ADFC zu den Büdchen im Ruhrpott

**RHEINBERG (RP)** Das Ruhrgebiet ohne Büdchen – das wäre wie der Topf ohne Deckel oder wie das Fahrrad ohne Reifen. Das Büdchen, der Kiosk oder die Trinkhalle – Begriffe, die für viele mehr stehen als den kleinen Laden um die Ecke. Das Büdchen ist für viele eine schöne Kindheits Erinnerung, der Puffer in der Not, das nette Gespräch zwischen durch, der kurze Stopp auf dem Weg zur Arbeit und für manchen ist die Bude ein Stück Heimat. Für Radfahrer haben Büdchen noch eine ganz besondere Funktion: Sie liefern Energie auf oder nach einer Radtour. Zuverlässig und zu fast allen Tageszeiten. Nun bietet der ADFC in Rheinberg eine „Tour de Bude“ zu vielen Trinkhallen an. Die Strecke beträgt etwa 50 Kilometer. Los geht es am Sonntag, 13. Juni, gegen 10.30 Uhr vom Budberger Bahnhof aus. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn Personen pro Gruppe begrenzt. Tourenleiter ist Heinz Ulrich Schwan. Ein Anmeldung beim Tourenleiter unter 0177 286950 ist erforderlich, sind die aktuellen Corona-Auflage zu berücksichtigen. Wer noch nicht durchgeimpft ist, sollte vorab einen gültigen Corona-Test durchführen lassen.

## Politik spricht über Ausbildungsplätze

**RHEINBERG (up)** Der Hauptnanz- und Personalaussschu fasst sich am Dienstag, 15. Juni, in der Stadthalle auch über Ausbildung. Die Verwaltung te für 2022 zwei Ausbildung zum Bachelor Kommunalverwaltungsdienst, drei Ausbildung zum Verwaltungsfachang sowie eine Stelle für einen gestellten für Bäderbetrieuten. Zudem werden ein ort Verwaltungsinformatik Studienplatz Soziale Arbeit, Sollen ein Praxiss Ausbildungsinstitut sowie als Gärtner 2021 nicht werden, werden sie 2022 ang

### IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal bei

In Budberg beginnt die Erdbeerernte

Grauer Verteilerkasten ist